

Damit setzt Langsam einen nachdenkenswerten Kontrapunkt zur Konkretion in der Predigt, für die Helmut Th.s Leben stand. Langsams Darstellung zeigt gewinnbringend für die eigene Predigtstätigkeit die Möglichkeiten und Grenzen der Konkretion auf. Dabei stellt er unserer Generation die Aufgabe nachzudenken, wie Konkretion *heute* aussehen kann.

Horst Schaffenberg

Martyn Lloyd-Jones. *Für Zeit und Ewigkeit: Hinführung zur Heilsgewißheit*. Basel/Gießen: Brunnen, 1996. 180 S., DM 24,80.

Der bekannte englische Prediger beschäftigt sich in dieser Predigtreihe über Joh. 17,1-5 von 1952 mit der Frage des Heils und der Heilsgewißheit. Lloyd-Jones behandelt nicht primär wie Karl Heim in seiner Abhandlung über die Gewißheit die Frage ihrer Denkmöglichkeit. Vielmehr geht es ihm darum, der Gemeinde das Objektive des Heils in Christus darzulegen, die Herrlichkeit Christi zu loben, um die Christen aus subjektiven Selbstanalysen und Zweifeln zu befreien (64). Es gibt keine Unge-
 wißheit meines Heils und der Vergebung meiner Schuld in Gottes Heilsplan (61). Christen sollen frohlocken über den Sieg Christi am Kreuz, nicht kleinlaut besiegt sein (10, vgl. 65). So versteht der Vf. das Neue Testament als poetisches Dokument, als Aufforderung, sich zu freuen (118). Erfahrungen der Nähe Gottes wie bei dem Puritaner John Flavel, bei Jonathan Edwards und D. L. Moody dienen Lloyd-Jones als Illustration für das Erfülltsein mit neuem Leben (157f).

Den Unterschied zwischen falscher Glaubenssicherheit und richtiger Glaubensgewißheit arbeitet Lloyd-Jones nicht heraus. Auf S. 80 wurde die *Ökonomie* der Trinität falsch übersetzt als "Wirtschaftlichkeit". Zu kurz kommt m.E. in der Abhandlung von Lloyd-Jones die Überlegung, daß die Objektivität des Heils nicht subjektiven Gefühlszuständen entsprechen muß. Gerade dem Menschen, der die Gottverlassenheit erfährt, in Anfechtung durch Krankheit, Sünde, Welt und Tod, ja gerade dem zweifelnden Menschen gilt es, daß er auf das Heil in Christus bauen soll. Die Tiefe der Anfechtung, die in der Welt aufgrund des Sündenfalls möglich ist, scheint der Vf. nicht zu kennen.

Jochen Eber

Rainer Mayer, Peter Zimmerling. *Dietrich Bonhoeffer: Beten und Tun des Gerechten. Glaube und Verantwortung im Widerstand*. Gießen: Brunnen, 1997. 348 S., DM 19,80.

Der dritte Band mit Aufsätzen zu Leben und Werk Bonhoeffers, den Mayer und Zimmerling im Brunnen-Verlag veröffentlicht haben, ist wie seine Vorgänger ein

spannender Beitrag in der Bonhoefferdiskussion. Hier wird uns der fromme Bonhoeffer in Erinnerung gebracht, ohne daß er nun quasi "evangelikal" vereinnahmt wird. Nein, dieser Band zeigt deutlich bis ins Detail die Korrelation von Frömmigkeit und Weltverantwortung im Leben Bonhoeffers, insbesondere auch in den Jahren des aktiven Widerstands und der Gefängniszeit. Hier wird auch das Thema Liebe diskutiert unter Berücksichtigung der Brautbriefe Bonhoeffer-Wedemeyer.

Im Aufsatz, der dem Band auch seinen Titel gab, zeichnet Mayer nach, wie in der Biographie Bonhoeffers Spiritualität und verantwortliches Handeln sich verbinden, ja das eine aus dem anderen hervorgeht. Zimmerling knüpft daran an, und fragt danach, wie wir denn heute Bonhoeffer recht rezipieren können. Und wieder wie in einem Wechselgespräch schließt sich Mayer an in seinem Fragen nach der politischen Verantwortung der Kirche. Bonhoeffers Mandatenlehre versucht er fruchtbar zu machen für die dringend nötige ethische Neubesinnung am Ende dieses Jahrhunderts. Daß hier die Kirche in Pflicht genommen wird, erscheint mir sehr wichtig, denn sonst würde "Beten und Tun des Gerechten" individualistisch verkürzt. Bonhoeffer dachte aber bis zur Neige seines Lebens immer im Kontext der Kirche als der "irdischen Gegenwart Christi".

Zwei Aufsätze des 1996 verstorbenen J. Glenthøjs (Mitherausgeber der Bonhoeffer-Werkausgabe) runden den Band ab. In einem werden von Glenthøj die biographischen Schwerpunkte der Jahre 1939-1945 dargestellt. Im anderen versucht er, Bonhoeffers "unbegreiflich hohen Gedanken der Stellvertretung" aus der Gesamtheologie Bonhoeffers heraus zu deuten. Hier haben wir die christologische Mitte, um die herum die anderen Aufsätze angeordnet sind. Stellvertretung, das ist Kreuzestheologie. Und erst von der Stellvertretung Christi kommen wir zur Frage nach dem stellvertretenden Handeln der Christen. Zur Stellvertretung gehört die Frage nach dem konkret zu verkündigenden Gebot in der jeweils konkreten Situation, gehört auch die Forderung nach Verantwortung und Schuldübernahme.

"Wer die Fürbitte nicht übt, wird der Welt nicht die Liebe Gottes bezeugen können, denn die Fürbitte kann nur aus dem unbegreiflich hohen Gedanken der Stellvertretung geübt werden. Das tiefste Problem der Welt ist die Frage nach dem konkreten Gebot und der Schuldfrage. Es gibt keine Versöhnung ohne Gebotserfüllung und es gibt keine Erlösung ohne Vergebung der Schuld, keine Kirche ohne Gemeinschaft mit dem Christus-praesens."

Ein spannendes Buch zum Lesen, herausfordernd zum Weiterdenken und Beten, um von Gott her heute neue Visionen über die Konkretionen des Auftrags der Christen und der Kirche zu gewinnen.

Rainer Ebeling